



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 11 (1941)

187 (8.7.1941) Dienstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-301048](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-301048)

Hitler-Freud-Banner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLAU NORDWESTBADENS

Diensdag-Ausgabe

11. Jahrgang

Nummer 187

Mannheim, 8. Juli 1941

Vormarsch auf allen Frontabschnitten

275 000 Quadratkilometer Raumgewinn in 14 Tagen / Offizier ohne Schuhe

Reserven der Sowjets im Kampf

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

H. H. Berlin, 7. Juli.

Die sowjetischen Truppen ziehen sich in Kämpfen und unter furchtbaren Verlusten auf die Stalin-Linie zurück. Die Gefangenen machen bei ihrer Vernehmung einen verzweifelt Eindruck. Sie wußten nicht wofür sie kämpften und besaßen keine militärische Ausbildung. Als eine Gruppe gefragt wurde, ob sie Mitglieder der kommunistischen Jugendorganisationen seien, antworteten sie: „nein, wir wollen in Frieden leben und unsere Ruhe haben.“ Nicht allein dieses Beispiel zeigt die innere Zermürbung der Sowjet-Truppen, ebenso kennzeichnend ist auch die Antwort eines gefangenen Sowjet-Offiziers auf die Frage, weshalb er ohne Schuhe gehe: „ich habe meine Schuhe verkauft, um Haareiten zu bekommen.“ Das Wissen um die Demoralisierung der im Westen eingeleiteten Sowjetverbände darf jedoch nicht dazu verleiten, die Schwierigkeiten gering einzuschätzen, die die deutschen Truppen noch von der Stalin-Linie zu erwarten haben. Wohl ist dieses Zentralverteidigungswert der Sowjets vor allem aus natürlichen Hindernissen geründet, hauptsächlich dem Lauf der großen Flüsse, jedoch sind ausgedehnte und starke Befestigungen an mehreren Stellen eingebaut. Und seit Beginn des Feldzuges haben die Sowjets mit allen Mitteln am Ausbau neuer Feldbefestigungen gearbeitet. Es ist wohl anzunehmen, daß die Bolschewisten nicht von der russischen Fähigkeit im Weltkrieg verloren haben, die

den Wuschit gerade in Feldbefestigungen zu einem höchst gefährlichen Gegner machten. Die Sowjets wissen ganz genau, daß beim Fall dieser Stalin-Linie, die von uns bereits an mehreren Stellen erreicht ist, und vor der sich der deutsche Operativ-Aufmarsch gegenwärtig vollzieht, der innere Raum der Sowjet-Union dem deutschen Zugriff völlig freiliegt. In die Stalin-Linie durchbrochen, so wird es kein Halten mehr geben, und alle großen Industrie- und Verwaltungszentren der Sowjets liegen für die deutsche Befragung offen. Unter diesen Umständen sind die Anstrengungen der Sowjets geradezu verzweifelt. Unaushörlich rollen von Osten Reserven heran, die die Stellungen der Stalinlinie verstärken sollen. Ebenso unaushörlich jedoch stieß die deutsche Luftwaffe auf diese Transportzüge zu und hatte, wie auch der Wehrmachtbericht des Montag erkennen läßt, recht großen Erfolg. Die erbitterten Leiche der Sowjetischen Luftwaffe, ihre letzten Kräfte für den Schutz der Transporte zusammenzuführen wurden zerstückelt. So sind die hohen Absichtskiffen des Montag zu erklären.

Das Gebiet, das in den letzten vierzehn Tagen den Bolschewisten abgenommen wurde, umfaßt sämtliche Neuerwerbungen, die die Sowjets seit 1939 gewinnen konnten, insgesamt eine Fläche von 375 000 Quadratkilometern, die noch nicht einmal um ein Viertel hinter der Bodenschicht des Deutschen Reiches zurückbleibt. Um die Leistungen zu ermessen, die dazu nötig waren, muß man sich vorstellen, daß Infanterie-Einheiten während 1 1/2 Tagen kämpfend unter furchtbaren Verlusten eine Strecke von über 300 Kilometern zurückgelegt haben. Eine Leistung, deren Größe jeder alte und junge Soldat bewundern wird. Wenn von dem Gesamtverband des deutschen Ost-

heeres innerhalb 14 Tagen ein Raum von 450 Kilometern tief durchquert werden konnte, so wird die Bedeutung dieser militärischen Meisterleistung erst klar, wenn man sie vergleicht mit dem Vormarsch von Luxemburg nach Koblenz im Westfeldzug 1918, wo die dort eingeleiteten Verbände trotz ungünstiger Straßen- und Verkehrsverhältnisse für eine Strecke von 350 Kilometern 21 Tage benötigten. Wenn nun die Sowjets sich unter möglichst günstigem Ausnutzen der Geländebedingungen zu einer nachhaltigen Verteidigung in der Stalinlinie vorbereiten und auch ihre neuen Verbänden auf diese Verteidigung große Hoffnungen setzen, so ist demgegenüber zu sagen, daß die Kampfkraft und Kampftechnik des deutschen Heeres bereits Festungsanlagen von anderer Stärke gemacht hat als diejenigen an den Ufern des Dnjepr und im Raum der Landbrücke von Orscha. Und wenn selbst in der kommenden Woche hier heftige Kämpfe entbrennen, so wird die bolschewistische Schicksal nicht aufhalten.

Japan am vierten Jahrestag des Kriegsbeginns in China

Tosio, 7. Juli. (Eig. Dienst.)

Der vierte Jahrestag des Beginns des Krieges in China wird in ganz Japan mit großer Enthusiasmus benannt. Die Gefühle und Gedanken der Wehrmacht finden Ausdruck in einer Kundgebung im Hauptquartier des Oberbefehlshabers der China-Armee, Generalis Shunroku Hata, an das japanische Volk, der den Chinakrieg als ein Glied in der Kette weltweiter Kämpfe zwischen zwei Staatsgruppen bezeichnet, von denen die eine den Aufbau einer neuen Weltordnung anstrebt, die andere ihn zu verhindern sucht.

Lyttleton-Auchinleck-Wavell

Mannheim, 6. Juli.

Im Schatten der gewaltigen Ereignisse im europäischen Osten haben die Engländer im „Mittleren Orient“, wie sie den Nahen Osten nennen, Maßnahmen ergriffen, die eine aufmerksamere Beobachtung und Durchleuchtung verdienen. Man wird dabei, wie immer bei Londoner Inszenierungen, scharf zwischen Propaganda und Wirklichkeit unterscheiden müssen.

Raum war die deutsche Wehrmacht als Antwort auf den Moskauer Verrat über die Sowjetgrenze marschiert, hat Churchill einen aufsehenerregenden Wechsel im Oberkommando Nahost vorgenommen, wohl in der Hoffnung, die Sache werde im Schlachtenarm der russischen Ebenen nicht so sehr beachtet werden. Er hat sich dabei getäuscht. Die ganze Welt hat die Abberufung des mit soviel Beifall umgebenen Orientgenerals Sir Archibald Wavell nach Indien unter großem Tam-tam, vor allem der ewig sensationssüchtigen amerikanischen Presse, zur Kenntnis genommen. Aus dem Buß von ziemlich lächerlichen propagandistischen Hin und Her anfänglich dieser Verlegung ist als Tatsache schließlich übriggeblieben, daß General Wavell als Oberkommandierender nach Indien versetzt worden ist, offenbar, weil Churchill im Nahen Osten persönlich nur sehr schwerig mit ihm auskommen konnte, weil die englischen Niederlagen auf Krete und in der Erenakia im englischen System nach einem Sündenbock verlangten und endlich, so raunt es im Blätterwald, weil General Wavell schon früher einige Jahre in Rußland gewesen sei, russisch spreche und deshalb hervorragend „zur Aufnahme der Verbindung zwischen Indien und Rußland“ geeignet erscheine. Dieses letztere Argument war besonders bestechend und gut geeignet, dem etwas peinlichen Schuß ein bedeutendes politisches und militärisches Gesicht und eine glaubhafte klingende Entschuldigung zu geben. Die englische und amerikanische Presse überwachte dann auch dieses Stichwort sofort mit ägyptischen strategischen und politischen Phantasieblättern, die immerhin zeigten, daß man uns Deutschen gerade bei unseren Gegnern ohne weiteres die ungläublichsten Leistungen zutraut. Da wurde z. B. allen Ernstes behauptet, Wavell müsse die Verteidigung Indiens organisieren, weil die deutschen Armeen nach Erledigung des Sowjetreiches gleich durch Iran nach dem Persischen Golf und der indischen Nordwestgrenze vorstoßen würden. Andere wieder schrieben, ehe die Deutschen von Rußland nach Indien marschierten, wollten die Engländer von Indien nach Rußland vorstoßen. Für diese Auffassung wurde eine Stütze gefunden in den Abschiedsworten des an Wavells Stelle versetzten bisherigen indischen Oberkommandierenden General Sir Claude Auchinleck in Delhi. Auchinleck hatte als gehobener Schotte dabei den Mund etwas voll genommen und u. a. erklärt, der Angriff sei die beste Verteidigung auch für Indien!

Unter allen Kennern der wahren Lage rund um Indien haben wohl alle diese Spekulationen Kopfschütteln ausgelöst. Einmal sind sowohl Afghanistan wie Iran, das früher Persien hieß, landschaftlich die denkbar schwierigsten Gebiete für militärische Operationen. Man muß selbst in den Bergländern, Steppen und Salzweiden Irans oder in den Schluchten und Pässen Afghanistans gereist sein, um die natürlichen Hindernisse dieser Länder für militärische Operationen würdigen zu können. Hinzu kommt, was auch nicht viele Schreibtischstrategen wissen, daß es in Iran und Afghanistan praktisch keine fertigen, durchgehenden Eisenbahnen gibt. Und schließlich ist die Land- und Luftmacht, die General Wavell in Indien antrifft, an heutigen europäischen Maßstäben gemessen ein Faktor, der wirklich noch nicht ins Gewicht fällt. Indien soll zwar nach allen Konferenzbeschlüssen der letzten Zeit das große östliche Zentral-Kriegsarsenal werden, also die

Die Welt weiß über das Sowjet-Paradies Bescheid

Die sowjetischen Gräueltaten fordern das Gewissen des Auslands heraus

(Eigene Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)

H. H. Berlin, 7. Juli.

Die deutschen Klarstellungen haben bewirkt, daß die Welt sich nun im klaren darüber ist, wie es im Sowjet-Paradies aussieht. Die Berichte von den entsetzlichen bolschewistischen Verhältnissen haben dieses Erkenntnis in erschütternder Weise Raum geschaffen. Ueberall ist die Einsicht da, daß dieser Krieg gegen den Bolschewismus der notwendige aller Kriege war und einen wahren Befreiungskampf darstellt. Es ist nicht zu verwundern, daß die deutschen Enthüllungen gerade in jenen Ländern den tiefsten Eindruck gemacht haben, in denen man den Bolschewismus aus eigener Anschauung kennt, und offen kommt die Empörung darüber zum Ausdruck, daß die alten Demagogen zusammen mit diesem Vernichter aller Kultur gegen die Befreier marschieren.

Die sinnliche Presse nennt den Bolschewismus einen Kulturvernichter und betont, daß seine Ausbreitung das Ende aller menschlichen und nationalen Werte bedeuere. Die Zeitungen erinnern daran, mit welcher Brutalität die Bolschewisten im benachbarten Karelien vorgingen, um dieses Gebiet mit allen Mitteln zu internationalisieren. Die Presse Spaniens sieht unter ähnlichen Eindrücken. Die Zeitung „Informaciones“ in Madrid schreibt: „Die Türen des Sowjet-Paradieses stehen offen, damit die Welt, weiß, wie es dort aussieht. Jeden Tag werden Hunderte von Kilometern für die Zivilisation zurückgewonnen. Die schrecklichsten Episoden aus dem spanischen Bürgerkrieg verblissen vor jenen Schandtatzen, die durch den deutschen Vormarsch ausgedeckt werden.“ Das Blatt „Solidaridad Nacional“ in Barcelona meint: „Das geplante Bündnis zwischen Gito, Wallstreet und Kreml zur Sowjetisierung Europas ist ein schreckliches Vorhaben, das nur im Geiste zweier antieuropäisch denkender Männer wie in dem des britischen Premierministers und in dem des USA-Präsidenten Platz finden konnte. Dieses Vorhaben wird ohne Verwirklichung bleiben. Europa wehrt sich zu verteidigen. Die Hunderttausende von Freiwilligen aller Länder, die an Deutschlands Seite gegen die Barbarei kämpfen, wissen, daß der alte Kontinent entschlossen ist, mit allen Kräften die Invasionspläne zu zerstören.“

Von den bolschewistischen Gräueltaten und der überstürzten Flucht der Sowjets aus den Grenzgebieten gibt die Schweizer Presse ein anschauliches Bild. Ueber die Befestigung der von den Bolschewisten befreiten Stadt Lemberg schreibt der Sonderkorrespondent der „Neuen

Zürcher Zeitung“ u. a.: „Die Russen haben, wie man berichtet, Lemberg geräumt, als sie erkannten, daß sich eine Umschließung abzeichnete. Beim Abziehen haben die Russen wahrscheinlich noch viele Grände gelegt. Die Gefangenen aus den drei Gefängnissen wurden von ihnen zum Teil mitgenommen, viele aber an Ort und Stelle erschossen. In einem Gefängnis, der auch den charakteristischen Holztorum trägt, liegen lange Reihen von Leichen, Männer und Frauen. In dem noch brennenden Gefängnis, zu dem wir zurückkehren, liegen in einem Keller die Leichen aufgehäuft. Fürchterlicher Geruch steigt aus den Fenstern. Man wird sich wohl darauf beschränken müssen, die Gewölbe zuzumauern.“

Der „New York Enquirer“ veröffentlicht einen Bericht des United-Press-Korrespondenten Nad Fleischer aus Lemberg. Fleischer betont, daß die Sowjets vor ihrem Abzug ein furchtbares Blutbad unter den politischen Gefangenen an-

gerichtet hätten. Unter Hinweis auf die Aufzählung von Hunderten von Opfern dieser Rasenmorde im Militär- und Staatsgefängnis von Lemberg stellt er fest, daß er persönlich mehrere Stellen gesehen habe, wo jeweils 20 bis 30 Leichen eingescharrt waren. Eine größere Anzahl sei im Gefängnishof vergraben. Ein Lemberger Friedhof weist über hundert neue Gräber auf, in denen die Leichen der von den abziehenden Bolschewisten hingerichteten Ukrainer und Polen liegen.

Die große südamerikanische Wochenzeitung „Choque“ nennt in einem Artikel über die neue Verbindung Englands mit den Sowjets das Konbündnis zwischen dem barbarischen Bolschewismus und der delaberten Demokratie und fährt fort: „Die Mission Deutschlands in Europa ist klar. Sie besteht in der Rettung der Kultur der alten Welt von der Flut des wilden bolschewistischen Ansturms. Um diese Mission zu erfüllen, muß Deutschland stark sein.“



Bewohner von Dubno bergen die Opfer des sowjetischen Terrors

Vorwärts, im Kampf stehn wir nicht allein

Schicksalsverbundenheit Europas / Auch Brasilien erkennt die Weltgefahr

(Eigene Meldung des „HB“)

ab, Berlin, 7. Juli.

In denjenigen Ländern Europas, die durch die gegenwärtige Lage vom Druck eines jüdisch-plutokratischen Regimes befreit sind, beginnen die Stimmen, die zum gemeinsamen Kampf gegen die Sowjetunion aufrufen, immer zahlreicher zu werden. Man spricht bereits von dem „verbindenden Geist des Europäertums“, wie es der finnische Vorkler Prof. Koskenniemi formuliert. Dieser Geist beflamme aus der Tiefe in das Bewußtsein der Völker zu steigen und der Gebanke der Schicksalsverbundenheit gewinne an Raum. Wie aus Lissabon gemeldet wird, erhebt unter derselben Parole auch die portugiesische Legion, die bereits während des spanischen Bürgerkrieges entstand, ihre Stimme und ruft heute wieder zum Kampf gegen den Feind der europäischen Zivilisation. In einem Kurauftritt heißt es, daß die Gefährde, die im spanischen Bürgerkrieg zum Ausdruck kamen, auch von der Jugend der portugiesischen Nation voll und ganz geteilt werden.

Bei den skandinavischen Staaten wird der Wille zum Kampf gegen den Bolschewismus immer sichtbar. Öffentliche Kundgebungen und Spenden, die Bildung des Freiwilligen Danmarks, die Entscheidung von dänischen und schwedischen Freiwilligen nach Finnland zu beweisen z. B. wie bitter ernst der Kampf dort genommen wird. Das norwegische Telegraf-

büro schreibt u. a., „faun war zu Freiwilligen Spenden aufgefordert worden, als auch aus allen Gegenden unseres Landes Beiträge zur Verfügung gestellt wurden. Sie zeigen, daß Norwegen den Auseinandersetzungen mit dem bolschewistischen Weltfeind mehr als nur Sympathie entgegenbringt.“ Sehr deutlich kennzeichnet auch der dänische Abgeordnete Partel in einer Versammlung der DNAP (Dänemarks Nationalsozialistische Arbeiter-Partei) die Situation. Deutschlands Kampf nämlich gegen die Sowjet-Union sei der Kampf der Kultur gegen die Barbare. Aus diesem Anlaß heraus melde sich die Jugend aller europäischen Länder freiwillig zu diesem Kampf und auch Dänemark setze nicht in ihren Reihen.

Der slowakische Innenminister und Oberbefehlshaber der Hlinka-Garde, Zand Mach, bringt in einem Aufruf an die Auslands-Slowaken dieselbe Gesinnung zum Ausdruck. Mit den Sowjets bekämpfe man einzig und allein das Böse, das tausende Kirchen zerstört, tausende Kläre erschlug und die heiligsten Rechte aller Völker mißachtet. Der Leiter der nationalslawischen Bewegung, Staf de Clercq, erklärt in der Zeitung „Wolf en Staat“ einen Aufruf, in dem er betont, daß es jetzt darum gehe, ob Europa auf nationalsozialistischer Grundlage geordnet wird oder aber den Weg des Unterganges gehen müsse.

Neben diesen Stimmen aus dem europäischen Raum erreichen uns aufsehenerregende

Außerungen auch aus Südamerika. Nachdem bereits in der chilenischen Hauptstadt öffentliche Kundgebungen gegen den Bolschewismus stattgefunden haben, scheint nunmehr auch Brasilien eindeutig Stellung zu nehmen. Wie der bekannte brasilianische Journalist Heio Sodre in dem in Rio de Janeiro erscheinenden Blatt „O Dia“ schreibt, hat Brasilien zwar gegenüber dem neuen Krieg seine Neutralität dekretiert, doch es muß doch ehrlich bezeugt werden, daß es nicht ohne Anteilnahme den großen Kampf gegen den Kommunismus begleitet. „Deutschland kämpft in diesem Krieg gegen den Bolschewismus zum Wohl der gesamten Menschheit. Für diesen Kampf Entschlossenheit zu empfinden, ist berechtigt, denn er liegt im Interesse Brasiliens und aller Völker, die nicht in Anarchie und Verzweiflung unterliegen wollen.“ Sogar die regierungsnahen Zeitung „Noite“ betitelt am Sonntag einen in Rio de Janeiro stark beachteten Leitartikel „Bolschewismus in den letzten Tagen“. Der Verfasser Cypriano anerkennt dankbar das geschichtliche Verdienst Deutschlands um den Bestand der Kultur: „In den letzten 25 Jahren bedrohte der Bolschewismus nur deshalb nicht über Europa aus, weil Deutschland ihm seinen vielverdienenden Widerstand entgegensetzte.“ — So sehen wir, daß alle Länder, auch jenseits des Atlantik, denen eine national-völkische Bestimmung möglich ist, die geschichtliche Bedeutung des deutschen Kampfes begreifen und unterstützen lernen.

OKW-Bericht

Aus dem Führerhauptquartier, 7. Juli. (H. Junt.)

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Westarabien sind die deutschen und rumänischen Truppen nach Abweisung von Gegenangriffen in fortwährendem Angriff. In der Bukowina erreichen rumänische, nordwestlich davon ungarische Kräfte den Oberlauf des Dnjestr. Czernawitz ist genommen.

Die Verfolgung des Feindes in Galizien wurde in breiter Front über den Sereth fortgesetzt.

Nördlich der Pripiet-Sümpfe dringen Verbände des deutschen Heeres kämpfend auf breiter Front gegen den Dnjestr und die obere Duna vor.

Die Operationen der deutschen und finnischen Truppen verlaufen weiterhin planmäßig. Geschwader der deutschen Luftwaffe vernichteten auch am gestrigen Tage eine große Zahl feindlicher Panzer und Lastkraftwagen, feindliche Batterien der Sowjets außer Gefecht, zerstörten Eisenbahnzüge, Transportwege und Munitionslager. Wirksame Luftangriffe richteten sich ferner gegen Rückzugsbewegungen des Feindes in der Ukraine sowie gegen Befestigungsanlagen. Andere Verbände bombardierten feindliche Truppen im Raum um Smolensk und südwärts des Pripiet-Sees.

Kampf- und Sturzflugzeuge unterstützten das Vorgehen auf der Halbinsel und besetzten Stützpunkte des Feindes mit Bomben aller Kaliber. Die Sowjets verloren im Laufe des 6. Juli insgesamt 204 Flugzeuge, davon 160 in Luftkämpfen, 41 Flugzeuge wurden am Boden zerstört, drei durch Minensuchboote abgeschossen. Zehn eigene Flugzeuge wurden vernichtet.

In der östlichen Ostsee stießen deutsche Minensuchboote auf vier Sowjetzerstörer. In einem einseitigen Gefecht wurde ein Zerstörer durch Artillerietreffer beschädigt, worauf der Feind sich zurückzog. Dieselben Minensuchboote wehrten sieben feindliche Bombenangriffe ab und schossen dabei drei Sowjetflugzeuge ab.

Im Kampf gegen Großbritannien versenkte die Luftwaffe im St. George's Kanal zwei Frachtschiffe mit zusammen 10.000 BRT. Kampfflugzeuge bombardierten in der letzten Nacht erfolgreich Flugplätze in Mittelengland und Hafenanlagen an der Süd- und Südküste der Insel. Das Verminden britischer Häfen wurde fortgesetzt.

In Nordafrika erzielten deutsche und italienische Kampf- und Sturzflugzeuge Bombenerfolge in Fiat- und Artilleriestellungen um Tobruk.

Bei Angriffsvorwürfen am Tage verlor der Feind gefloren an der Kanalflotte durch Jagd- und Flakabwehr 19 Flugzeuge, ein weiteres durch Marineartillerie.

Britische Kampfflugzeuge warfen in der letzten Nacht Spreng- und Brandbomben an verschiedenen Orten Westdeutschlands. Die Zivilbevölkerung hatte einige Verluste. Brände in Wohnvierteln, u. a. in Dortmund, konnten schnell gelöscht werden. Bei diesen Angriffen aber bei einem nördlichen Vorstoß zur Küste des besetzten französischen Gebietes schossen Jagd- und Flakartillerie acht Kampfflugzeuge ab.

In der Zeit vom 3. bis 6. Juli wurden 83 britische Flugzeuge abgeschossen, davon 58 in Luftkämpfen und durch Nachtjäger, 21 durch Flakartillerie, vier durch Einheiten der Kriegsmarine. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien neun eigene Flugzeuge verloren.

In den Kämpfen im Osten zeichneten sich Oberleutnant Knaaf, der Oberfeldwebel Werner, die Feldwebel Haut und Prohaska in einem Lehr-Regiment, sowie der Leutnant Populo in einem Schützenregiment besonders aus.

Oberleutnant Philipp errang am 4. Juli seinen 31., 32. und 33. Luftsiege. Oberfeldwebel Keller in der letzten Nacht seinen 9. und 10. Nachtjagdflug.

In der Panzerschlacht bei Dubno zeichnete sich eine Batterie des Flakregiments „General Göring“ unter Führung des Hauptmanns Schulz sowie Leutnant Wilmsdörfer besonders aus.

Der Matrosenangehörige Ernst Keller schuf mit einem leichten Flakgeschütz sein drittes deutsches Flugzeug ab.

gleiche Funktion übernehmen, die den USA im Westen zugeordnet ist. Aber vorläufig ist man in Indien mit dem ganzen Rüstungsanlauf noch viel weiter zurück als sogar in Amerika. Die verhältnismäßig bescheidenen indischen Truppenlandungen in Ostasien sind kein Gegenbeweis.

Natürlich ist es den Engländern ohne weiteres zuzutrauen, daß sie eines Tages auch noch friedliches Gebiet in der Nähe des Golfes besetzen und ihre Hand auf iranisches Öl legen. Auch sind die in Amerika aufgetauchten Meldungen von englisch-sowjetischen Vereinbarungen über Iran als Ganzes nicht unwahrscheinlich. Aber sie können an der übertragenden Bedeutung, die ein deutscher Sieg über die Sowjets gerade auch für Englands Stellung im Nahen Osten haben muß, nichts ändern.

Die wichtigste der britischen Regierung die künftige Gestaltung der Dinge im Nahen Osten gerade im Hinblick auf die deutsch-sowjetische Auseinandersetzung erscheint, das kann vor allem an der Tatsache abgelesen werden, daß Wavell gleich durch zwei Persönlichkeiten ersetzt worden ist, einem Militär und einem Politiker. Der zum Staatsminister und Mitglied des Londoner Kriegesabinetts ernannte Oliver Pittleton ist mit der Leitung der zivilen, politischen und propagandistischen Geschäfte, General Auchinleck mit dem militärischen Oberbefehl beauftragt worden. London hat damit zum erstenmal geradezu eine Filiale seiner Regierungstätigkeit nach Kairo verlegt. Es bereitet sich zweifellos darauf vor, den Nahen Osten militärisch und politisch vollends in die Gewalt zu bekommen, um dadurch nicht nur den vielberufenen Weg nach Indien zu sichern, sondern überhaupt am Mittelmeer bleiben zu können. Strategisch, politisch, geographische und psychologische Erwägungen liegen der alten Auffassung zugrunde, daß mit dem Verlust des Nahen Ostens die Stunde des Empires geschlagen hätte. Daher die starke Aktivität im Schatten des Ostfeldzuges, der England befehlenfalls, wie die „Times“ ja selber zugeben mußte, eine kurze und nicht einmal sehr ruhige Pause geben kann und doch gleichzeitig die gefährdeten Deutschen ans Schwarze und Raspische Meer bringen wird, solcherart den wertvollsten asiatischen Empirerfolg von Norden her bedrohend.

Man träumt in London von einer zusammenhängenden, militärisch und politisch gesicherten Brücke von Ägypten über Palästina-Syrien, Iran und Belutschistan nach Indien, die, man weiß nur noch nicht wie, vor allen Möglichkeiten an der nördlichen Pforte gesichert werden soll. Die jüngst erweiterten englisch-amerikanischen Versprechungen an die Zionisten in Palästina und Südindien sind nicht das unwichtigste Glied in der Kette dieser politischen Sicherungsversuche Englands im Orient; die neuesten britischen Lotrufe für einen großen arabischen Staatenbund sollen den gleichen Dienst in der entgegengekehrten Richtung versehen.

Aber all diese Geschäftigkeit von Ägypten bis Indien, auch die Bildung des „östlichen Triumvirats“ Pittleton-Auchinleck-Wavell gerade in den Tagen, in denen sich der abgewehrte deutsch-türkische Vorstoß gegen den Sueskanal von Osten aus zum fünfundsiebzigstenmal jährte, können nicht darüber hinwegtäuschen, daß England auch hier, wo es sich noch so stark glaubt, mit gebundenen Händen dastehen und hilflos abwarten muß, bis Deutschland mit dem letzten Festlandsgegner fertig ist. Bezeichnend dafür schon ist die Tatsache, daß die direkte Verbindung von London nach Moskau jetzt nur noch über — Indien und Turkestan und damit entweder über den Himalaya oder über souveräne, unwegsame Gebirgs- und Wüstenstaaten geht.

Tapfere Abessinienkämpfer

Dr. v. L. Rom, 7. Juli. (Eig. Dienst)

Die mit dem Ruch einer dreizehnmütigen fast ununterbrochenen Gefechtsstätigkeit in Südwestabessinien (Galla Vidamo) gekrönten italienischen Truppen unter der Führung Generals Gazzeras lieferten dem an Truppenzahl und Kriegsmaterial überlegenen Feind ihr letzte Schlacht bei Demoidosis im Berggebiet Wollera, nur wenig mehr als hundert Kilometer von der Südgrenze entfernt. Seit Monaten in Gebieten kämpfend, die bisher noch kaum von Europäern betreten waren, gelang es ihnen, immer der englischen Übermacht zu entgehen.

Seit längster Zeit von jedem Stützpunkt weit entfernt, fast ohne Lebensmittel, trotzdem sie deren Zahl kaum noch 3000 Offiziere und Mann — davon mehr als die Hälfte Franzosen — und 200 eingeborene Soldaten betrug, einem Feind, dessen konzentrisch vorgehende Verbände bei weitem die Zahl der Verteidiger übertrafen. Nicht die Übermacht und die Anstrengungen eines schonungslosen Kampfes schlugen ihnen die Waffen aus der Hand, sondern erst der totale Munitionsmangel und der seit Wochen über der Gruppe wie ein Schatten liegende Hunger.

Rumänen laufen über

Bukarest, 7. Juli (Eig. Dienst)

Ein Kriegsberichterstatter der Bukarester Zeitung „Tribuna“ berichtet von Massenbesetzungen der Rumänen aus Westarabien. Die Rumänen sind zu Tausenden und aber Tausenden von den Kommunisten mit Gewalt aus ihren Dörfern geschleppt und in die Armees gepreßt worden. Dutzenden, die entkommen konnten, erzählen von unerhörten Gräueltaten.

USA als Protektor der Geschlechterten

Gefahr für Alaska... / Holländische Schattenregierung nach Washington?

(Eigene Meldung des „HB“)

Neuport, 7. Juli.

Die amerikanische Politik hat die Krise der letzten Wochen noch nicht überwunden können, wenn auch Marineminister Knox in einer neuen Rede den USA-Hörern darzulegen bemüht ist, daß ein deutscher Sieg über die Sowjets die Vereinigten Staaten genau so unmittelbar und keine Minute später als England berühren würde. Er versieg sich dabei zu den phantastischsten Kombinationen und erklärte: Ein Sibirien könne ein deutscher Angreifer Alaska erreichen und die Nazis stünden insolge dessen binnen kurzem vor einer neuen Möglichkeit des Einfalls in die westlichen Hemisphären. Um diese Möglichkeit zu unterdrücken, fordert Knox den Transport amerikanischer Flugzeuge von Alaska aus nach Sibirien.

Wie wenig wohl der amerikanischen Politik bei der unerwünschten Sowjet-Freundschaft ist, erhält eine Meldung der „New York Herald Tribune“, wonach die Sowjetunion in der letzten Woche die USA-Regierung aufgefordert hat, eine Vertretung der Sowjetinteressen in Sicht zu übernehmen. Die USA-Regierung habe dies jedoch abgelehnt und man sei in Washington durch dieses Ansuchen in peinliche Verlegenheit gekommen, besonders in Anbetracht der engen Verbindung der Sowjetunion mit der dritten Internationale.

Doch ist dieser bolschewistische Versuch einer Annäherung nicht das einzige Symptom dafür, daß die USA die zweifelhafteste Ehre haben, zum Protektor der Geschlechterten erhoben zu werden. Denn nach einer Meldung aus Batavia ist geplant, den Sitz der holländischen Exilregierung von London nach Washington zu verlegen, und zwar unter der zweifelhaften Begründung, daß Washington der zukünftige Mittelpunkt der Weltpolitik sei. Die verantwortlichen Stellen haben sich jedoch kategorisch gegen diesen politischen Vertrauensbeweis der holländischen Schattenregierung um Wilhelmine und Bernhard noch nicht geäußert.

Phantasien über die zweite Front

London möchte die „einmalige günstige Gelegenheit“ ausnützen

(Eigene Drahtmeldung des „HB“)

Stockholm, 7. Juli.

Bekanntlich jubelte die englische Presse am Tage des Kriegsbeginns gegen Sowjetrußland laut auf über den „Zweifrontenkrieg“, den Deutschland nunmehr führen müsse. Jetzt, nachdem zwei Wochen erfolgloser Kämpfe die deutschen Waffen weit hinein in die Sowjetunion getragen haben, heißt die britische Öffentlichkeit mit Ungebulb die Frage: „Wo ist denn die zweite Front?“ Die verlogenen Behauptungen von der britischen Luftwaffe gegen Deutschland und seine Rüstungsindustrie haben demnach in England selbst recht wenig eingeschlagen. Nach einer Londoner Meldung von „Dagens Nyheter“ wächst in der englischen Öffentlichkeit die Auffassung, daß die britischen Luftangriffe der beiden letzten Wochen nicht ausreichen, um Deutschland zur Ueberführung von Flugzeugenverbänden von der Ostsee nach dem Westen zu zwingen. Damit gibt man offen den Zweifel an der Stärke der britischen Angriffe vor, ebenso wie den Zweifel an den Erfolgen dieser Angriffe. Man verlangt nun, daß es nötig sei, einen neuen kontinentalen Kriegsschauplatz in nächster Nähe der Insel wegen des dort möglichen Nachschubs zu schaffen und damit eine „einmalige günstige Gelegenheit“ auszunutzen, die niemals wiederkehrt. Besondere Ungebulb legt die extreme Linke in England an den Tag, die jetzt zu erkennen beginnt, daß den so hoch verehrten Sowjets von England ebenso wenig Hilfe zufließt wie den bisherigen britischen Verbündeten. Man weigert sich dabei, die Wahrheit über den Satanismus der Bolschewisten einzuzugehen, obwohl man längst weiß, was hinter den Vbrosen von Menschheitsbedrückung einerseits und Völkerverleugung andererseits steht, und sich darüber

im klaren ist, daß Churchill und Roosevelt ebenso wie Mr. Eden Massenmördern ihre Hilfe versprochen haben, zuletzt noch angelehnt der Leichen Tausender zum Tode geolterter ukrainischer Männer und Frauen.

Ein Heftblatt wie „Daily Herald“ spricht sogar davon, daß die Menschheit in ihrem Kampf zur Wahrung der Freiheit heute von drei atypischen Persönlichkeiten geführt werde, nämlich Churchill, Stalin und Roosevelt. Dieses Triumvirat hält über die Henker von Lemberg, Rind und Kuhl seine schützende Hand und der Londoner Rundfunk melde in Worten höchster Anerkennung für die Bolschewisten, daß die Methoden des „Kleinrieges“ einen bedeutenden Erfolg erzielt haben. Er schildert dabei, wie zahlreiche russische Soldaten sich als getarnte Leichen auf Felder und Dorfläge gelegt hätten, um dann nach dem Vormarsch der Deutschen in deren Rücken wieder aufzusteigen. Damit lobt der Londoner Rundfunk den Heldenkühnheitkrieg ebenso, wie er ja auch den Befehl Stalins verherrlicht, daß alles vor den deutschen Truppen niederzubrennen sei.

Kriegsminister Marzellan hat General Wavell zum Antritt seines neuen Postens beglückwünscht und ihm für seine bisherigen außerordentlichen Leistungen gedankt. Damit soll offenbar jene Debatte abgeschlossen werden, die sich um Wavell entwickelt hat. Auch die britischen Zeitungen haben die Behandlung dieses Themas abgeschlossen.

Außer Wavell zieht sich noch ein anderer Tragikheld im Kampf um das Mittelmeer von der Bühne seiner Hühnerfolge zurück: der ehemalige griechische König hat sich dazu entschlossen, den südafrikanischen Marschall Smuts in Gesellschaft des griechischen Kronprinzen zu einem längeren Besuch aufzuziehen.

Das Neueste in Kürze

Witthiminsia drückt Besatzungen ab, Keuler zufolge hat die gefällteste Erklärung der Niederlande Witthiminsia die diplomatischen Beziehungen zu Finnland abgebrochen und ihre Vertreter aus Finnland zurückgerufen, da deren weiteres Verbleiben seinem näheren Zweck dienen würde. Damit hat die Erklärung Witthiminsia ohne Zweifel recht.

Der Wiederanbau Karolitz. Auf der letzten Versammlung des Völkung in Karolitz wurden die Wiederanbaupläne für große Teile der Geschichtsstraßen genehmigt. Der Wiederanbau der Gebäude in diesem Stadtteil wird etwa sechzehn Millionen Kronen beanspruchen. Es wird gemeldet, daß auch die übrigen Pläne für die übrigen Stadtteile genehmigt werden.

Juwelen wurden verdrängt. „Corriere della Sera“ berichtet über eine neue Methode der Juden in Serawlow, ihre Wertsachen in Sicherheit zu bringen. In der von den Großrussen besetzten Stadt Serawlow, so belagt der Bericht, war nach der Befehung eine starke Annahme der jüdischen Verdrängungen aufgetaucht. Als wieder einmal die Befehung eines reichen jüdischen Kaufmanns angedeutet war, beschloß die Militärpolizei einzugreifen. Trotz des lebhaften Ein-

spruchs der untröstlichen Verwandten wurde der Besitzung angehalten und der Zang geöffnet. Man fand darin eine große Anzahl von Juwelen und Goldschmuck, sowie wertvolle Wertgegenstände. Bei Öffnung der Gräber der vorher „verstorbenen“ Juden auf dem Judenfriedhof wurden große Schätze an Goldbarren, Juwelen, Leptischen und sonstigen Wertgegenständen zu Tage gefördert und beschlagnahmt.

Neue Vollmachten für Donaban. Dem Oberst Donaban, Vertrauensmann Roosevelt, wurde nicht nur der Nachrückdienst der USA-Arme übertragen, sondern auch der Nachrichtendienst des Staatsdepartements, des Justiz- und Finanzdepartements, Oberst Donaban, der bekanntlich die Balkanstaaten gegen Deutschland aufzuwecken sucht, verhält somit über weitgehende Kontrolle und Eingriffsmöglichkeiten in das gesamte nordamerikanische Leben.

USA-Rüstung verläßt Moskau? Zur Vorbereitung des Auszugs der USA-Rüstung aus Moskau soll Washington bereits Schritte unternommen haben. Es handelt sich um eine Maßnahme, im Hinblick auf den Fortschritt der militärischen Operationen in der Sowjet-Union.

Frei

In einem angetretenen sim... weltgeschichtlich... mus niederkun... Heimat mit l... vermehrten G... sichten stellen... die Partei au... einer Kreisbar... bruch des Arie... gaden überno... innige Verzieh... Wehrmacht, d... sowie der... über Angrif... jetzt angemess... sprechen und a... Geleitetes die... für die künftige... Das waren... unser Bereich... Schneider die... saal des neu... Abendhunde... allem den Vor... Wehrmacht des... sich trotz der F... führung stellen... Tagesprobleme... Erfahrung zu... die Tagung zu... eintrichten, alle... sen. Aber die... tri mit allen e... unmittelbare... und verbreiter... und nonwendig... große Endziel... nur der Blunt... freichen, die A... ligen Postitve... Sinne: Wie die... Wolfe am best... grauen Front.

Der Kanal

Trotz Verbot... gen, im Bedar... sprang am Tot... höhung aus i... schräge Petio... erhebliche Sch... Körper zu. Z... ten dem Bluti... dieser Unlück... dringlich genug... dem Baden im... Uferwände deu... ost zur Unmög...

Schlafen Sie

tu Sie das!... Sommernächten... gewissenhafte... sein ist An... Einbrinlich... „Zitene“ zur... Reihe reich be... dem belehrend... schiedene Gebi... Pulschuck.



Wand

Wände... (The text is partially obscured and difficult to read, but appears to be a short article or notice.)



Kreistagung 1941

In einem Augenblick, wo unsere Truppen angetreten sind, um in Entscheidungen von weltgeschichtlicher Bedeutung den Bolschewismus niederzurufen, muß auch die Front der Heimat mit leichter Kraft befreit sein, durch vermehrte Einsparung und Bereitschaft den Sieg sicherzustellen. Von diesem Gedanken ging auch die Partei aus, als sie in dieser Woche zu einer Kreisarbeitstagung aufrief. Seit Ausbruch des Krieges hat sie eine Reihe von Aufgaben übernommen, die sie zwangsläufig in innige Beziehungen zu den Organisationen der Wehrmacht, des Staates und der Wirtschaft, sowie der Organisationen der Abwehr feindlicher Angriffe brachten. Es ist daher gerade jetzt angemessen über diese Zusammenarbeit zu sprechen und aus einer Ueberblick über bisher geleistetes die nutzbringenden Folgerungen für die künftige Arbeit zu ziehen.

Das waren die Grundgedanken, mit denen unser Bereichsleiter, Kreisleiter Hermann Schneider die Kreistagung im großen Ratsaal des neuen Rathauses in der getrigen Abendstunde eröffnete. Sein Dank galt vor allem den Vortragenden aus den Kreisen der Wehrmacht des Staates und der Wirtschaft, die sich trotz der Fülle anfallender Arbeit zur Verfügung stellten, um einen Ueberblick über die Tagesprobleme aus eigener Anschauung und Erfahrung zu geben. Eine Woche lang wird die Tagung währen. Wohl ließ es sich nicht einrichten, alle Kreise zu Wort kommen zu lassen. Aber die innige Verflochtenheit der Partei mit allen einsparfähigen Kräften wird durch unmittelbare Aussprache die Brücken festigen und verbreitern, die gegenseitige Förderung und notwendiger Zusammenfassung auf das große Endziel hin dienlich sind. So läßt sich nur der Wunsch unserer Kreisleiter unterstreichen, die Arbeitstagung möge allen Beteiligten Positives mitgeben. Und zwar in dem Sinne: Wie diene ich meinem Führer, meinem Volke am besten — Seite an Seite mit der ganzen Front.

Der Kanal ist keine Badegelegenheit

Trotz Verbot und wiederholter Warnungen, im Redar Kanal das Baden zu unterlassen, brach am Sonntag ein Soldat von der Uferböschung aus ins Wasser. Er stieß auf die schräge Betonwand des Kanals und zog sich erhebliche Schürfwunden am Kopf und am Körper zu. Sanitätskolonnen der Flak leisteten dem Blutüberströmten die erste Hilfe. Wie dieser Unfallsfall wieder teilt, kann nicht einbringlich genug vor dem Einspringen und vor dem Baden im Kanal, dessen verschlammten Uferwände dem Ertrinken ein Herausklettern oft zur Unmöglichkeit machen, gewarnt werden.

Schlafen Sie bei offenem Fenster? Gewiß tun Sie das! Besonders jetzt in den warmen Sommer Nächten. Sorgen Sie aber auch für gewissenhafte Verdrüftung! Jeder Lichtschein ist Magnetfeld für feindliche Flieger! Eindringlich ermahnt das neueste Heft der „Tiere“ zur Verdrüftung Disziplin. Eine Reihe reich bebildeter Aufsätze führt außerdem belehrend und unterhaltend durch verschiedene Gebiete der Arbeit im deutschen Volkstum.



Am Horchgerät

Wandert Ischias?

Gute Nachts, die klassische Erkrankung des Nerven, wandert in der Regel nicht. Der Schmerz bleibt bornadig an der gleichen Stelle liegen, höchstens tritt er in seiner ganzen Stärke zeitweise höher oder tiefer am Bein auf. Wohl aber wandern die vielfachen muskelschwächen im Laufe der Jahre und im Alter, die man auch zur Ischias zu rechnen pflegt. Hier hilft meist barmherziger, wenn auch nicht minder schmerzhaft und heimatlicher Gedanke ist das Wandern des Schmerzes sogar recht charakteristisch.

Feine Formen der Ischias aber wirken in gleicher Weise auf die Lumbosakrale und lumbosakrale Wirkung des Tonal. Auch andere rheumatische, neuralgische und gichtische Erkrankungen der Muskeln und Gelenke werden durch Tonal sehr gut beeinflusst. Tonal hat sich immer bei Grippe und Erkältungskrankheiten bewährt. Keine unangenehmen Nebenwirkungen! Tonal verdient auch Ihr Vertrauen! Es gibt keinen Tonal-Ersatz! Sie bekommen Tonal zum Preise von RM. — 20 und RM. 2,19 in jeder Apotheke.

Schmerzlos erhalten Sie das interessante, farbige illustrierte Buch „Der Kampf gegen Rheuma, Nervenschmerzen und Erkältungskrankheiten“ vom Tonalwert München 8—C13

Die über unsere Heimat wachen . . .

Die wenige sind über unsere Flak im Bilde / Auch hier Einsatz bis aufs letzte

Einige Arbeitskameraden haben sich an diesem schwülen Sommerabend ein schattiges Plätzchen in einer Freiluftkaserne gesucht und sprechen sich wie so oft einmal aus. Die Themen reihen sie in dieser Zeit politischer und militärischer Hochspannung nicht ab. Ein Jungarbeiter bedauert, gerade jetzt nicht bei seiner Truppe zu sein, wo doch so viel im Gange ist. Aber sie halten ihn so zurück, und nun muß er seine UA Stellung ausfüllen. Schade . . .

Inzwischen hat sich am Nachbartisch eine Gruppe Flaksoldaten niedergelassen. Lauter stämmige, hochgewachsene Männer mit gesunden, sonnengebräunten Gesichtern. Ein Arbeitskamerad wirft nach einer Weile nachdenklich

„Aber warst du nicht selbst am meisten enttäuscht über die Ballerei beim letzten Fliegerangriff. Wenn man einmal vorausborchte, hört man links über sich das Singen des englischen Motors und wo lagen die Schüsse? — Weit rechts davon. Essig war's mit dem Abknallen.“

„Kopp! Damals gehörte ich auch noch in das Lager der Vorkämpfer. Inzwischen habe ich mich aber einmal gründlich umgesehen und mich aus erster Quelle unterrichtet. Seither lasse ich nichts mehr auf unsere Flak kommen. Da reibt man gedankenlos einen gemahlten Mist daher, plappert wie ein altes Raschweib ein Zeug nach, das dumm und unsachlich ist

Ammer wieder bringt der OAB-Bericht Angaben über Abschüsse. Auch bei nächtlichen Einsparungen gelang es unserer Flak fast immer, den Feind am gezielten Bombenabwurf zu verhindern.

Die wenige können ermessen, was es heißt, bei Tag und Nacht auf dem Posten zu sein, jederzeit feuerbereit. Welches Maß an Verantwortung und Pflichtgefühl gehört dazu, bei jeder Bitterung durchzuhalten? Dazu noch „hinter der Front“, wie so manche leidlich bemerken. Dieser Dienst reißt an den Nerven. Und dann ist die Bedienung eines Geschützes außerordentlich kompliziert. Es handelt sich ja nicht um lebende oder langsam sich bewegende Ziele. Wo sich solche vorfinden, wir erinnern uns an die Bekämpfung von Panzerwagen im französischen Feldzug, da ging kaum ein Schuß daneben. Demgegenüber sind aber Flugziele überaus schnell, besitzen nur eine kleine verletzliche Fläche und haben eine dreidimensionale Ausdehnung (Seite, Höhe und Entfernung). Ein Beispiel macht dies deutlich. Da ist also ein feindliches Flugzeug 6000 Meter entfernt. Das Bordgerät vernimmt sein Geräusch erst 30 Sekunden später, da ja die Schallgeschwindigkeit 333 Meter in der Sekunde beträgt. Anzwischen ist aber das Flugzeug bereits 3000 Meter bei einer Geschwindigkeit von 100 Meter in der Sekunde weitergeflogen. Wohl wird dieser Unterschied beim Ansteuern der Scheinwerfer auf das Ziel und dem Einrichten der Geschütze berücksichtigt. Aber es muß doch noch damit gerechnet werden, daß das Flugzeug plötzlich seine Höhe ändert oder nach der Seite wendet.

Als ein Ziel ausgemacht, dann schaltet sich das Feuerleitgerät (Kommando- bzw. Kommandobüßgerät) ein, richtet die Ziele an und ermittelt rechnerisch die erforderlichen Schußwerte. Sie werden telefonisch oder durch elektrisch-optische Uebertragung weitergegeben. Das Einrichten der Geschütze muß dann blitzschnell erfolgen. Fast zu gleicher Zeit müssen die Schüsse das Rohr verlassen. Das erfordert ein Eingesperrtsein der Mannschaft, eine Beherrschung des Gerätes, daß auch Verzögerungen von Sekunden ausgemerzt sind. Durch händiges Exerzieren muß solcher Höchststand erhalten werden. Ein imponierendes Bild bietet eine leuchtende Batterie. Verwirrt das Durcheinander der Stimmen am Kommandogerät, das eine kleine Raubermaschine ist, wo die vom E-Keeper errechneten Werte mit der Zielgeschwindigkeit u. a. in Beziehung zueinander gebracht werden, so daß zuletzt die Schußwerte erscheinen. Unheimlich für mich das geben. Und wie von geheimnisvoller Macht gelenkt, schwenken sich die Rohre in die Richtung des feindlichen Flugzeuges. Granate um Granate reihen die Munitionskanister des schweren Geschützes weiter, die Zylinder werden eingeleitet, dann schießt der Ladefanonier das Geschöß in das Rohr. Kurz schließt die Feuerklappe und das Geschöß jagt himmelwärts.

Bolltreffer sind bei Sprenggranaten nicht die Regel. Ihre Sprengwirkung kreuzt eine erhebliche Beschädigung des Flugzeuges an, so daß es entweder kampfunfähig gemacht oder wenigstens in der Durchführung seines Kampfauftrages stark behindert wird. Wie wenig werden oft die erzielten Erfolge unserer Flak oft unterschätzt. Nur ahnungslose Laien können verlangen, daß die Flak jeden feindlichen Flieger ohne Umstände vom Himmel holt. Aber die bisherigen Erfolge lassen erkennen, daß auch die Ausrüstung der Flak die beste der Welt ist und daß die zu jeder Stunde einsparbereiten Männer höchsten Lob verdienen.

An jedem von uns liegt es, die Arbeit der Bodenabwehr durch genaue Einhaltung der Luftschutzmahnahmen zu erleichtern und als Zivilisten uns etwas von dem Frontsoldatengott unserer Flak anzueignen.

„Halt recht!“ — äußerte der erste Sprecher nach einigem Nachdenken. „Da schwärzt man über eine Sache, die man im Grunde nicht einmal kennt. Wie wäre uns zumute, wenn wir tagaus tagen in einer Batterie Dienst verrichteten und bei einem Angriff feindlicher Flieger unser Leben zum Schutze der Heimat einsetzten und bemerken müßten, daß wir nicht ein Teil der Anerkennung fänden, die wir mit Flug und Recht verdienen. Es war schon gut so, daß du uns über die Flak wieder einmal richtig ins Bild setztest. Der kleine Vorkämpfer sollte eigentlich einige Wochen lang bei der Flak eingesetzt werden. Dann wüßte er, wie der stramme Dienst dort schmeckt. Und recht geschähe ihm . . .“

Wir gratulieren!

Ihren 81. Geburtstag feierte gestern Frau Elisabeth Erndt, geb. Eisenhauer, Sedenheim, Hüblerstraße 17.

Seinen 60. Geburtstag begeht heute Friedrich Buch, Spelzenstraße 13.

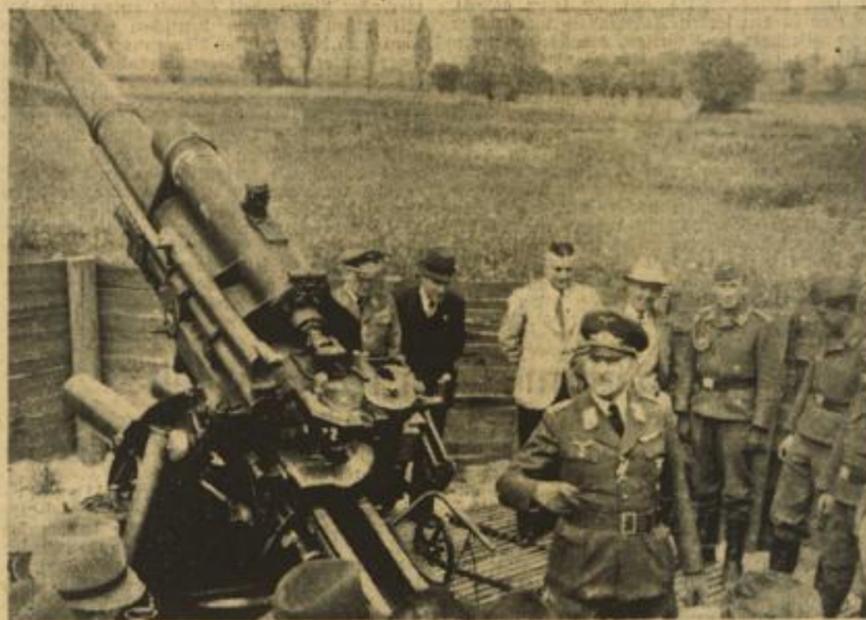
Das Fest der silbernen Hochzeit können heute die Eheleute Gottfried Arnold II. und Frau Alara, geb. Hinkelbein, Labenburg, Reulenhof 1 feiern.

Bei leichten Verletzungen, Beulen, Schwellungen, Insektenstichen

ESSITOL-TABLETTEN

zur schnellen Beseitigung einer antiseptischen Lösung

Erhältlich in den Apotheken Preis RM. -84



Besuch in einer Mannheimer Flakstellung Aufnahmen: Fritz Haas (2)

ein: „Daß man ausgerechnet solche kräftigen Jungen — wie diese hier — zur Flak holt. . . Nun sitzen sie hier herum und warten tag- und oft wochenlang darauf, einmal zum Schuß zu kommen. Die müssen sich doch verdammt überflüssig vorkommen. Zumal heute, wo die Kameraden im Osten so mächtig am Zuge sind . . .“

„Halt du eine Ahnung! — unterbricht sein Nachbar mit einem nachsichtigen Lächeln den leider so vertrauten Redeschuß. „Flakartillerie! Glaubst du im Ernst, daß man hierfür weniger ausgesuchte Männer brauchen könnte?“, „Magst recht haben“ — mischte sich der Dritte ein.

und einer Truppe das Ansehen nimmt, das sie wie jede andere in vorderster Front in höchstem Maße verdient. Hängt nicht von dem Zusammenwirken aller Waffen die schnelle und lebhafte Entscheidung ab? Die Flak spielt hierbei keine geringe Rolle. Sie muß die Heimat schützen, die der Front die Waffen schmiedet. An ihrer Abwehr liegt es, ob die notwendige Produktion reibungslos weiterlaufen kann. Ist es da nicht ein außerordentlicher Erfolg, den Flakartillerie und Jagdabwehr für sich buchen können, daß kein Brite bei Tag in die Heimat einfliegen und seine Bombenlast loswerden konnte? An Versuchen fehlte es gewiß nicht.

Große Erfolge unserer Hundezüchter

Dreistäger der Rassehund-Ausstellung aus Mannheim-Stadt und Dororten

Tobemannsdorfer: „Raffo vom Waldschloß“ (Bel. Wild. Dreifach), sehr gut; „Jenny vom Waldschloß“ (Bel. Wehr-Wertung), sehr gut; „Ulli von der Winterburg“ (Bel. Wild. Dreifach, Sedenheim), vorzüglich 1. — **Kirchallee:** „Gerron vom Rheinwaldheim“ (3. u. Bel. Albert Hellmer, Redarau), vorzüglich 1; „Hoffo vom Schloßgarten“ (Bel. Jean Oh), sehr gut 1; „Gasto vom Rheinwaldheim“ (3. Hellmer, Redarau, Bel. Karl Schlotter, Räfertal), vorzüglich 1; Franz vom Rheinwaldheim“ (3. Hellmer, Bel. Erich Rontzer), sehr gut 1; „Saworit vom Rheinwaldheim“ (3. Hellmer), vorzüglich 1; „Lump vom Rheinwaldheim“ (3. u. Bel. Hellmer), vorzüglich 1; „Alfa vom Rheinwaldheim“ (3. Hellmer, Bel. Wollig, Strahburg), sehr gut. — **Deutsche Beyer:** „All vom Froschhof“ (Bel. Richter, Hrz. Schöbe), vorzüglich 3; „Baas von der Föhndenburg“ (Bel. Jean Riffer), sehr gut 1; „Alfa von Reudernheim“ (3. u. Bel. Wollig, Randsoll), vorzüglich 2; „Kaja vom Schillerstein“ (Bel. Karl Holbein), vorzüglich 2; „Bodo vom Gontardplatz“ (3. Erwin Leopold, Bel. Otto Brunnmann), sehr gut. — **Kleinschnauzer:** „Gito von der Wäldsburg“ (3. u. Bel. Anton Schöps), vorzüglich 1, bester Hund, bester Gebrauchshund der Rasse, errang den Großen Preis des Beschützers im Reichpreis XII; „Rau von der Wäldsburg“ (3. Hrz. Schöps, Bel. Hrz. Ledergarber, Waldhof), sehr gut 11; „Rust von der Wäldsburg“ (3. Hrz. Schöps, Bel. Karl Hoff), vorzüglich 1; „Janna von der Wäldsburg“ (3. Hrz. Schöps), vorzüglich 2; „Raibe von der Wäldsburg“ (3. u. Bel. Hrz. Schöps), vorzüglich 1. — **Neuhundländer:** „Barro von Brunnwald“ (Bel. J. Schürle, Redarau), vorzüglich 2; „Hubo von Wannheim“ (3. J. Schürle, Bel. Frau Anna Oder, Rheinau), vorzüglich 1; „Gido von Gohenspöck“ (Bel. J. Schürle), sehr gut 1; „Goon von Wannheim“ (3. u. Bel. Schürle), sehr gut 1; „Ewald von Wannheim“ (3. u. Bel. J. Schürle), sehr gut; „Alta von Staufeneck“ (Bel. J. Schürle), vorzüglich 1, bester Hund der Rasse; „Ella von Wannheim“ (3. u. Bel. Schürle), sehr gut 1. — **Landsker:** „Alpa vom Rorlhern“ (3. u. Bel. Job. Wankel, Räfertal), sehr gut 1. — **Schweizer Cennenhunde:** „Astor vom Kalmberg“ (Bel. Otto Wulch), vorzüglich 1; „Alfa von der Huten Eime“ (Bel. Otto Wulch), vorzüglich 1; „Alfa vom Wäldsböckel“ (Bel. Otto Wulch), sehr gut 1; „Alfa vom Wessinggrund“ (Bel. Otto Wulch), sehr gut 1. — **Großer weißer Hundel:** „Wini von der Wäldsböckel“ (Bel. Dr. Rudolf Knebel), vorzüglich 1, bester Hund der Rasse, errang im Reichpreis der Spitzenhunde den zweiten Preis. — **Brauner Mittelschlaghundel:** „Donar von der Wäldsburg“ (3. u. Bel. Aug. Zober), vorzüglich 1. — **Mittelschlaghundel:** „Leopold vom Schöpsel“ (Bel.

Waldig Trummer), sehr gut; „Arno vom weißen Häusel“ (Bel. Karl Dörr), vorzüglich; „Rex vom Nießel“ (Gg. Wollmerhäuser, Bel. Fern. Bernauer, Waldhof), sehr gut; „Jupp vom Duthorf“ (3. Frau Auguste Haas, Bel. E. Wollmer), sehr gut 1; „Rust vom Duthorf“ (3. u. Bel. Frau Auguste Haas), sehr gut 1; „Alfa vom Nießel“ (3. Gg. Wollmerhäuser, Bel. Alois Hrb, Redarau), sehr gut. — **Französische Bulldogge:** „Bud vom Hohenstein“ (3. Jof. Hrb, Bel. Arthur Müller), vorzüglich 1. — **Irish Terrier:** „Orso vom Reudernberg“ (3. u. Bel. Karl Schumacher, Rheinau), vorzüglich 1. — **Irish Blue Terrier:** „Rode vom Niederlochsenwald“ (Bel. Hugo Haffner), sehr gut. — **Schottischer Terrier:** „Arno vom Hof“ (3. Karl Mangold, Bel. Frau H. Berger), vorzüglich 1. — **Bariel:** „Zita vom Jöhhol“ (Bel. Wollig, Hrz.), sehr gut 1; „Alfa vom Jöhhol“ (Bel. Oskar Becker), sehr gut 1. — **Großhau:** „Wiro vom Gohenspöck“ (3. u. Bel. Heinrich Haber), vorzüglich 1, bester Hund der Rasse; „Jupiter vom Baberstrand“ (3. u. Bel. Heinrich Haber), vorzüglich 1; „Anmut von der Kilmart“ (Bel. Otto Kiebel), vorzüglich 2; „Eibe von der Kilmart“ (Bel. Hans Ritter, Redarau), vorzüglich 1. — **Amerikanische:** „Rosa Badenia“ (3. R. Sator, Bel. Gg. Bender), sehr gut 1; „Sonia Badenia“ (3. R. Sator, Bel. Frau Anna Brandt, Räfertal), vorzüglich 1; „Rubi von Reudernberg“ (3. Karl Schumacher, Bel. Otto Schumacher), sehr gut 1. — **Schwärzhauser:** „Riga vom Himmelberg“ (Bel. Alb. Zechler), sehr gut; „Patme vom Himmelberg“ (Bel. Oskar Wessinghauer), sehr gut; „Ella von Schöpsel“ (3. u. Bel. Karl Weller, Räfertal), vorzüglich 2. — **Welling-Velshund:** „Schneebald von Lufingelshof“ (Bel. Gg. Reindard), vorzüglich 2. — **Kleiner Münsterländer Vorshund:** „Arta Hrika“ (Bel. Erich Spangagel), sehr gut 1. — **Irish Setter:** „Gallo vom Angelwald“ (3. u. Bel. Wollig, Stoffel), vorzüglich 2. — **Trablschaffel:** „Gallo vom Rönnsberg“ (3. u. Bel. Adam Reih), vorzüglich 1; „Ebel vom Herules“ (Bel. Toni Herrmann, Sandholen), sehr gut. — **Im Volkungsamtgruppenmeistert der Jagdhunde:** Irish-Setter-Juwinger „Tom Angelwald“ (Bel. Wollig, Stoffel), 1. Preis. — **Im Allgemeinen Jagdgruppenmeistert der Gebrauchshundarten:** Kleinschnauzer-Juwinger „Ben der Wäldsburg“ (Bel. Hrz. Schöps), 2. Preis; Alredale-Juwinger „Tom Rheinwaldheim“ (Bel. Alb. Hellmer), 3. Preis. — **Im Allgemeinen Jagdgruppenmeistert der großen Rasse- und Wechselschaffel:** Neuhundländer-Juwinger „Ben Wannheim“ (Bel. Job. Wankel), 1. Preis. — **Im Allgemeinen Jagdgruppenmeistert der mittleren Rasse- und Wechselschaffel:** Mittelschlaghund-Juwinger „Tom Duthorf“ (Bel. Frau Auguste Haas), 4. Preis.

am 4. Juli Oberfeldwebel von 9. und 10. abno zeichnete ents „General Hauptmanns tter besonders

eller Schok mit drittes briti-

Nimm **Lodix** dann trotzdem sie jedem Wetter

Mit dem Heinzelmännchen

Aus den Sidel Werken

Willy Fritsch Marte Harell

In dem großen
Ausstattungsfilm



*Dreimal
Hochzeit*

Ein Wien-Film der Terra von
Ernst Marischka mit:

Theo Lingen - Hedwig Bleibtreu - Theodor
Danegger - Hans Zesch-Ballot - Hermann Brix
Alfred Neugebauer - Leo Peukert

Spielleitung: Geza v. Bolvary

Musik: Willy Schmidt-Gentner

Musik, wirbelndes Ballett und der Zauber
einer großen Revue, aber es fehlt auch nicht
an Szenen, die das Herz regiert, an
Schicksalen, die bezwungen sein wollen

Im Vorprogramm: Die neueste Wochenschau

Heute Premiere!

3.00 5.20 7.45 Uhr

Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen!

Heute und morgen: nachmittags 1.30 Uhr:
Wochenschau Sondervorstellung
Einstiegtpr.: Erwachs. 40 Pfg. - Soldat. u. Kind. 20 Pfg.

ALHAMBRA P 7, 23

Es wird herzlich gelacht



Tage des Lachens
und der Freude mit
Marika Röck



Ab heute bis einschl.
Sonntag sechs Tage!

Heißes Blut

Ein Film der Liebe, des
Lachens und der Lieder

Mit
**Marika Röck - P. Kemp
H. Stüwe - Urs. Grabley
Hans Gültorf**

Waltstadtzauber
Zigeunermelodien
Pustoromantik
Husarenliebe

das alles umfängt
und beglückt

in dem temperamentvollen Film

Heißes Blut

Jugend zugelassen!

Ab Montag, den 14.,
bis einschl. Donner-
tag, 17. Juli (4 Tage)

Marika Röck

Hallo Janine

J. Heesters - Mady Rahl
R. Goddon - E. Elster

Bezaubernde Tänze
Schmissige Musik - Ein
Film, wie Sie ihn lieben!

Ab Freitag, den 18.,
bis Dienstag, 22. Juli
(5 Tage)

Die große Ausstattung-
Revue mit

Marika Röck - Hans
Söhnker - Alfred Abel
Osk. Sima - Leopoldine
Konstantin - E. Waldow

Und Du
mein Schatz
fährst mit

Neueste Wochenschau
und Kulturfilm

PALAST

TÄGLICH von 11 bis 10 Uhr
DURCHGEHEND GEÖFFNET

**VENUS
VOR GERICHT**

Ein Bavaria-Film mit
erstklassiger Besetzung!

Hansl Knoteck - Hannes
Stelzer - Charl. Daudert
Heini Handchumacher
Siegfried Breuer - Dorothy von
Bruck - H. Brausewetter - Hub.
von Meyerink - Paul Danke
Josef Eichheim - L. Karstadt

Beginn: 3.00 5.05 7.45 Uhr

Heute und morgen
nachmittags 1.30 Uhr:
**Wochenschau-
Sondervorstellung**
Erwachsene 40 Pfg. - Sol-
daten und Kinder 20 Pfg.

SCHAUBURG



Heute
Gustav Fröhlich
Elma Bulla in

Ab Montag, den 14.,
bis einschl. Donner-
tag, 17. Juli (4 Tage)

Marika Röck

Hallo Janine

J. Heesters - Mady Rahl
R. Goddon - E. Elster

Bezaubernde Tänze
Schmissige Musik - Ein
Film, wie Sie ihn lieben!

Ab Freitag, den 18.,
bis Dienstag, 22. Juli
(5 Tage)

Die große Ausstattung-
Revue mit

Marika Röck - Hans
Söhnker - Alfred Abel
Osk. Sima - Leopoldine
Konstantin - E. Waldow

Und Du
mein Schatz
fährst mit

Neueste Wochenschau
und Kulturfilm

PALAST

TÄGLICH von 11 bis 10 Uhr
DURCHGEHEND GEÖFFNET

ZENTRAL Mannheim-Waldhof

Dienstag-Donnerstag, 6.30 8.30
Ein lustiger Soldatenfilm

Der Etappenhase

Mit: Leoy Marsbach - Char-
lott Daudert - Edward von
Winterstein - Erich Fiedler
Jugend ab 14 Jhr. zugelassen

Neueste Wochenschau: Der
überliche Überfall der Sa-
wets auf Finnland 1939 - Der
Kampf um Kowos u. Dünaburg
Sturm auf Brest-Litowsk u. a.

REGINA

LICHTSPIELE

MANNHEIM-NECKARAU

Wir verlängern des großen Erfolges
wegen bis einschl. Donnerstag das
Emil-Jaanning-Meisterwerk der Tobis:

OHM KRÜGER

Film der Nation

Danach: Neueste Wochenschau!

Beginn: 4.30 und 7.30 Uhr.

**National-Theater
Mannheim**

Dienstag, den 8. Juli 1941

Vorstellung Nr. 333, Fische Nr. 29,
I. Sondernummer Nr. 15

In neuer Inszenierung:

Die Nacht des Gajdals

Oper in vier Akten (9 Bildern)

In der Textbearbeitung von Johann
Christoph Grünbaum

Neuinszeniert von Georg Söhler

Musik von Giuseppe Verdi

Musikalische Leitung: Werner Günter
Regie: Erich Kröner

Uhr, 18.30 Uhr, Ende etwa 21.30 Uhr

Wolfgang, der langjährige
1. Konzertmeister des Nationalthea-
ter-Orchesters, der, wie bekannt,
Mannheim mit Ablauf der Spielzeit
verläßt, verabschiedet sich heute
Freitag in der Vorstellung der
Oper „Die Nacht des Gajdals“ von
Verdi vom Mannheimer Theaterpu-
blikum.

Volkshilf

Mannheim, R 7, 40 - Fernsprecher 206 05

Privatkrankenkaasse - Freie Wahl zwischen
Ärzten und Heilkundigen. Beitragsrück-
vergütung bei Nichterkrankung. (28 802 V)

Mäßige Monatsbeiträge

Verlangen Sie Prospekt

**Auto- u.
Motorrad-
Zubehör**

D 4, 8

gegenüber der
Musikhochschule

Auto-Zubehör-
Gesellschaft

Schwab & Heitzmann
Mannheim

**Einzel-
Möbel**

Schränke
75.- 100 120-
breitartig
180.- 210.- M.
Bettten
55.- 40.- 45.-
Nachtlische
müßb. lod. 22.-
Frisierkomm.
115 125 135.-
Putzschränke
36.- 55.-

Tische
rund 25.- 35.-
Stühle
6.75 8.75

Schreibesessol
18.- 27.-
Patentrüste
20.- 22.-

H. Paumann & Co.
Bertaufenthaler
T 1, Nr. 7-8

**Verdunklungs-
Rollos**

Oeder, D 3, 3

Fernsprecher 247 01

FILMPALAST

Neckarau - Friedrichstr. 77

Ab heute bis einschließl.
Donnerstag

Liebeslied

Königin der Liebe

Car. Höhn, Paul Hörbiger

Eine großartige, prunkvolle
Ufa-Operette

Die neueste Wochenschau

Wo.: 5.15 u. 7.30 - So.: 4.30 u. 7.00

Damenbart

sowie alle lästigen Haare ent-
fernt durch

Ultra-Kurzwellen

garantiert dauernd und narbenfrei!

Paula Blum ärztlich geprüfte
Kosmetikerin
Mannh., Tullastr. 19, Ruf 445 98

**Stadtschänke
„Dürlacher Hof“**

Restaurant, Bierkeller
Münzstube, Automat

die Gaststätte für jedermann

MANNHEIM, P 6, an den Planken

**Sommer-
prossen**

Machen Sie einen Versuch mit
Venus 8. extra vers. oder
8. vers. und Sie werden von der Wirk-
samkeit dieses seit Jahrzehnten be-
währten Präparates überzeugt sein.
Zurück jugendfrischen Teint erzielen
Sie durch
Venus-**Caescreme**
Erhältl. in Fachgeschäften.

Polstergarnitur - Bronzen
Vasen - Oelgemälde
silberne Bestecke
verkauft

A. Stegmüller

Verstärker, R 1, 1, Fernsprecher 235 84

**KOPFSCHMERZEN
MIGRÄNE
NEURALGIEN**

Der schmerzende Kopf
verlangt rasche Beseitigung.
Nehmen Sie deshalb
Citrovaville. Seit 40
Jahren bewährt u. bekannt
wegen seiner raschen und
heilsamen Wirkung.
In Apotheken in Pulver
od. Kapsellform RM -96.
Verlangen Sie also ausdrückl.

CITROVANILLE

Beachtet die
Luftschutzvorschriften!

GLORIA-CAPITOL

Seckenheimer Straße 13 Am Maßplatz

Wir verlängern bis Donnerstag!

Der große Erfolg!

Zarah Leander

Hans Stüwe
Siegfried
Breuer

in dem neuen
Ufa-Film

Der Weg ins Freie

Wochenschau: Der 2. Bericht von den
Kämpfen im Osten - Ueber 1000 m lang

Gloria: 2.40 5.10 7.45
Capitol: 3.10 5.40 8.20

GLORIA

SECKENHEIMERSTR. 13

Heute Dienstag, 1.40 Uhr

**Wochenschau-
Sonder-Vorstellung**

Der 2. Bericht von den Kämpfen
im Osten - Über 1000 Meter lang
Kulturfilm: Deutscher Boden
Einheitspr. 30 Pfg. Jug. u. Mil. 15 Pfg.

Neue Spannkraft

durch eine gründl. Putzreini-
gungsmittel. So eine braucht der
Hörpertaubhalt d. Zeit zu Zeit

Blutreinigungstee

Wacht „Wurzeltee“
Denken Sie daran, er wird
auch Sie frischer und wider-
standsfähiger machen.

Original-Verpackung RM. 1.-
nur bei

Ludwig & Schütthelm

Mannheim, D 5, 15

**Verdunklungs-
Rollos**

und Wapico zum
Selbstausrollen
prompt lieferbar:

Twele

E 2, 1
Fernruf 229 13

Chem. Reinigung
Haumüller

T 4 a, 9

**Detektiv-
MENG**

Mannheim, D 5, 15

Ein famoser Unterhaltungs-Film!

WILLY FRITSCH-FRIEDL CZEPA

**DAS LEICHTE
Mädchen**

RENÉ DELTGEN - PAUL KEMP

im Vorspiel:

Neueste Wochenschau
Zweiter ausführlicher Bildbericht
von der Ostfront

Tägl. 3.00 5.15 7.45 - Nicht für Jugendl.

UFA-PALAST

Heute Dienstag u. Mittwoch, nachm. 1.45 Uhr

Wochenschau-Sondervorstellung

Ausführlicher Bildbericht von der Ostfront
Vorher ein Ufa-Kulturfilm
Erw. 40 Pfg. - Kinder u. Militär 20 Pfg.

**11. Juli
Freitag
Musensaal**

Wiederholung

Barnabas von Geczy

mit seinen Solisten

Kaufen Sie rechtzeitig Karten
Veranstalter: Die Deutsche
Arbeitsfront, NSG Kraft dch.
Freude in Arbeitsgemeinschaft
mit der Mannheimer Gast-
spielregiektion H. Hoffmeister

Karten RM 1.50 bis
4.- in den bekannten
Verkaufsstellen

Als
bewährte Pflege
für Wäsche und
Hausgerät

**Standard
Erzeugnisse**

gerade heute wertvoll!

Mit Bildergutschein
und Wertmarke

STANDARD - BLEICHSODA zum Einweichen
SPOLWEISS zum Bleichen
WIT zum Reinigen - TROLL zum Scheuern
und im Frieden auch
STANDARD-STAUT für die große Wäsche
SCHALLJO für Wolle und Seide

DAS

Mittwoch

Bo

Ein a

(Eig e

Eine von
Gruppe darf
führt und da
zu indogerman
worden. Gel
sche, dänische
dänische Gem
letzten Jahre
so daß politis
taten vermu
Organisation
schen Geme
Führung ein
land man da
brände und
nischen Geze
des Paganer
(6612 BRZ)
„Bege“ (563
urteilen, die
Jahren Weß
ein humani
Bürgerrat.
Die Kopien
stehlen Abf
schlagen der
ich nicht ich
legen „Dab
gründen 31

Ro

In der Ab
herbeizuführe
europäischen
und entgegen
vor der Weid
die Vereini
anzubalten,
Mit der Berg
bewaffneten
wie er dem
teiste, amfio
sandre, Die e
len die brit
möglichstwei
Um diesen
mischen Volk,
an seinem a
gebender W
Präsident d
artijabf
die westliche
auch nach a
westlichen Ge
nigten Staate
genüber scheit
von strategise
nicht zulassen
sind“ die So
ändern.
Getreu sein
Roosevelt die
daß Amerika
lands gegen
müsse. Die e
deutsche Tru
fährdung i
lands mit
sam um das V
politit befond
zu beweisen,
Doktrin volle
weiter mit,
lung gega
dige zu u
Verbindu
land und
zu garran
Roosevelt f
bilden Mini
loars die An
scheidung
abhängigkeit

A

(Von unser

Präsident
ten Island,
tag befehen